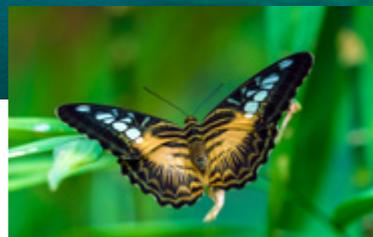




UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR
DEN ERHALT DER SCHÖPFUNG!

 missionsbrief
November 2017

PHILIPPINEN



Der Edelfalter Blauer- oder Brauner Segler auf den Philippinen

Ein Traum! Mehr als 7.000 tropische Inseln liegen wie grüne Perlen verschiedenster Formen und Größen im Pazifischen Ozean verstreut. Schroffe Vulkan-Berge, weiße Palmenstrände, fruchtbare Ebenen und reichhaltige Regenwälder prägen die Landschaft. Außergewöhnlich, ja einzigartig sind Flora und Fauna. Das ist perfekt, um Touristen aus aller Welt auf die Philippinen zu locken. Ein Paradies!

Niederschmetternde Realität zeigt sich jedoch an vielen Orten auf den Philippinen ganz anders: Abholzung, Brandrodung, Monokulturen, Überfischung, Müll, soweit das Auge reicht, und schließlich die Erderwärmung durch den Klimawandel führen zu massiver Zerstörung der Umwelt und verschärfen die gesamte Lebenssituation auf den Inseln. Am meisten leiden die Armen. Kurzfristiger Gewinn steht vor lang andauerndem Nutzen. Profitgier schenkt der Ernährung der Bevölkerung und der Entwicklung der Landwirtschaft keine Beachtung. Raubbau und Verschleuderung der Bodenschätze zerstören Jahrtausende alte Wälder. Die Überfischung des Pazifiks durch industrielle Fangflotten vernichtet die Lebensgrundlage kleiner Fischer. Überschwemmungen und Wirbelstürme, gerade auch jüngst wieder, tun ihr Übriges. Die philippinische Regierung bezeichnet ihr Land selbst als „sehr verwundbar gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels.“ Mensch und Natur auf den Philippinen brauchen dringende Regenerierung und Rücksichtnahme, um Vernichtung und Leid zu stoppen.



Die Zerstörung durch Menschenhand hat konkrete fatale Auswirkungen auf

Natur, Umwelt und den Menschen.

Wir brauchen Ihre Hilfe!

VERWUNDBARE INSELN



Philippinische Schmetterling-fische schwimmen über dem Riff



Duftend blühender Frangipani

Die Folgen des Klimawandels auf den Philippinen sowie die Umweltzerstörung durch Menschenhand werden immer katastrophaler. Die Kommission „Franziskanische Solidaritäts-Bewegung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ – FSMJPIC setzt sich nachdrücklich für ökologische Themen ein und beschäftigt sich offen und konstruktiv mit den Folgen des Klimawandels. Die Bewegung bezieht alle Franziskanerinnen und Franziskaner aus den drei großen Regionen Luzon, Visayas und Mindanao mit ein. Schwester Susan ist aktive Mitarbeiterin und unterstützt mit Herz und Verstand die wichtige Aufklärungsarbeit zu Klimagerechtigkeit und darüber, was jeder Einzelne in seinem täglichen Leben beitragen kann, um die Schädigung der Umwelt zu verringern.

Seminare zu ökologischer Bewusstseinsbildung und zu ökologischen Rechten für die Bevölkerung werden angeboten. An Schulen werden die Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Kampagnen zum Thema Umwelt und Klimawandel sensibilisiert. Schulungen zu Wiederaufforstung, Müll und Umwelt zeigen den Menschen konkrete Handlungsmöglichkeiten auf, um eigenverantwortlich ihren Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen und zur Regeneration der Natur zu leisten. Noch in diesem Jahr sollen 2.000 Personen mit diesem Aufklärungsprogramm erreicht werden. Sie alle tragen dann ihr erlangtes Wissen weiter in ihren eigenen Wirkungskreis. Für diese wichtige Arbeit bittet Schwester Susan uns um Unterstützung.

8.700.- Euro für Kampagnen und Seminare zum Klimawandel

EIN GEFÜLLTER SCHULRANZEN FÜR EINE GUTE ZUKUNFT

Haiti Es ist jeden Tag wie ein neues Wunder für 40 Straßenkinder, morgens aufzustehen, den mit Büchern, Heften und Stiften gefüllten Schulranzen auf den Rücken zu packen und in die Schule zu gehen. Sie alle haben ihre Eltern entweder durch Gewaltverbrechen oder beim Erdbeben vor sieben Jahren verloren. Sie leben zum Teil in den Straßen von Port-au-Prince.

Haiti ist ein von Naturkatastrophen geplagtes Land. Erdbeben und auch auf den Klimawandel zurückzuführende Stürme machen den Menschen neben der katastrophalen wirtschaftlichen und politischen Situation das Leben schwer. Die Menschen werden sich selbst überlassen und führen ein unwürdiges Leben in Leid und Not. Die Regierung überlässt das Erziehungs- und Bildungswesen fast ausschließlich privaten Trägern. Somit wird es für eine Großzahl der Kinder und Jugendlichen unmöglich, nach der Grundschule eine weiterführende Schule zu besuchen. Zudem geht in Haiti jedes vierte Kind nicht zur Grundschule. Das sind rund 500.000 Kinder. In keinem anderen lateinamerikanischen Land ist die Bildungssituation ähnlich dramatisch.

Umso wichtiger ist die Arbeit der Franziskaner in Port-au-Prince. Sie fördern hier ein Kinderzentrum. Sie kümmern sich darum, dass 40 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren rundum gut versorgt sind und eine gute Schulbildung erhalten. Mädchen und Jungen brauchen diese Unterstützung, damit sie in ein besseres Leben gehen können. Pater Jorge bittet uns um Mithilfe, damit die Kinder und Jugendlichen bekommen, was sie dringend brauchen.

7.300,- Euro für Bücher, Hefte, Schulranzen und Kleidung



VOM MÜLL BEFREIEN

Togo Es sind nicht bunte Blumen, die die Straßenzüge von Bomboaka bunt leuchten lassen. Nein, es sind tausende von Plastiktüten in allen Farben, die durch die Gegend fliegen und ganze Dörfer bunt einfärben. Pater Dieudonné schreibt uns, dass das Bewusstsein für eine saubere Umwelt und für den Schutz der Schöpfung in der Bevölkerung völlig fehlt. Es ist dringend notwendig, hier Sensibilisierungsarbeit zu leisten. So möchte Pater Dieudonné in Bomboaka, einem weiträumigen Gebiet mit rund 23.000 Einwohnern im Norden Togos, dafür sorgen, dass Müll-eimer aufgestellt werden, die Einwohner den bereits vorhandenen Müll einsammeln, lagern und recyceln. Auch die regelmäßige Leerung der Mülleimer soll mit den Bewohnern organisiert werden.

Die Menschen leiden auch unter den Auswirkungen des Klimawandels, da die Vegetation sich zusehends zurückzieht. Deshalb sollen in Bomboaka auch Baumschulen entstehen, in denen zwischen den gepflanzten Setzlingen Getreide und Gemüse angebaut werden. Die Dorfbewohner bilden einzelne Gruppen, die für die Pflege der Pflanzen zuständig sind. So entsteht auch ein engerer sozialer Zusammenhalt. Bei allen Aufgaben möchte Pater Dieudonné die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule mit einbeziehen.

8.100,- Euro für 70 Mülleimer, Schulungen, 3.400 Setzlinge, Pflanzsäcke und Naturdünger



DIE KRAFT DER SONNE NUTZEN

Indien Jeden Abend hoffen die Franziskanerinnen, dass nachts keine Patienten in ihre Gesundheitsstation kommen. Wenn doch, hoffen sie, dass sie Strom haben. Die Gesundheitsstation steht in Martalli, im südindischen Bundesstaat Karnataka. Die staatliche Stromversorgung ist höchst unzuverlässig. Oft stehen die Schwestern nachts im Dunkeln. Wie sollen sie da Notfallpatienten behandeln? 35.000 Menschen im Umkreis sind auf die medizinische Hilfe der Franziskanerinnen angewiesen. Die Sonne scheint viel und regelmäßig, diese Kraft möchte Schwester Dennisal nutzen und unabhängig Solarstrom produzieren. Auch müssen bestimmte Medikamente durchgehend gekühlt werden, was bis jetzt nicht möglich ist. Wichtig ist es ebenso, den Zugang zur Gesundheitsstation nachts mit Solarlampen auszuleuchten. Schwester Dennisal bittet uns um Hilfe.

8.900,- Euro für eine Solaranlage und 15 Solarlaternen



EIN BRUNNEN FÜR MANGONHA

Mosambik Mangonha ist ein großflächiges Gebiet in der Provinz Inhambane, die an der Küste Mosambiks liegt. Hier lebt Schwester Marcelline mit zwei weiteren Franziskanerinnen. Sie unterstützen die Menschen, wo immer sie können.

Ein immer größer werdendes Problem ist der Mangel an Trinkwasser. Bisher haben die Franziskanerinnen Regenwasser für den täglichen Gebrauch in Tonnen gesammelt und benutzt. In diesem und im letzten Jahr hat es sehr wenig geregnet. Die Tonnen sind leer. Wasser musste teuer in der nächsten Stadt gekauft werden. Die Familien nutzten das verschmutzte Wasser aus einem offenen Brunnen. Die Wasserqualität ist so schlecht, dass zahlreiche Menschen in Mangonha erkrankten. Besonders schwierig ist es für die Kinder. Sie leiden am meisten unter den auftretenden Krankheiten. In unmittelbarer Nachbarschaft der Schwestern befinden sich eine Mutter-Kind-Station und eine Schule. Auch hier fehlt sauberes Trinkwasser.

Auf dem Grundstück der Schwestern hat ein Wasseringenieur eine gute Quelle in einer Tiefe von 120 Metern geortet. Schwester Marcelline ist voller Hoffnung, dass hier nun ein Brunnen gebaut werden kann und alle endlich mit sauberem Trinkwasser versorgt werden können. Wir möchten helfen.

9.000,- Euro für einen Rohrbrunnen mit elektrischer Wasserpumpe



Herausgeber: Missionszentrale der Franziskaner e.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,

Telefon: +49 228 95354 - 0 • Telefax: +49 228 95354 - 40

E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale der Franziskaner e. V., M. Steffen

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

Bank für Orden und Mission: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird auf zertifiziertem Umweltpapier gedruckt